

Thromboserisiko durch Antibabypille

Eine Erhöhung des Thromboserisikos ist die gefährlichste Nebenwirkung der Antibabypille. Grund dafür sind die in ihr enthaltenen Gestagene. Diese verändern in der Leber den Stoffwechsel der Gerinnungsfaktoren, indem ein Überschuss an gerinnungsfördernden Stoffen, im Gegensatz zu den gerinnungshemmenden Stoffen entsteht.

Eine Thrombose entsteht oft in den Beinvenen. Die Beinvenen besitzen sogenannte Venenklappen, welche das zurückfließen des Blutes in die Füße durch die Schwerkraft verhindern. Die roten Blutkörperchen fließen durch die Vene zum Herzen hin. Durch den Überschuss an gerinnungsfördernden Stoffen können sich an der Venenklappe rote Blutkörperchen absetzen und ein Blutgerinnsel bilden. Wenn dieses die Vene verstopft, spricht man von einer Thrombose. Löst sich ein Teil des Blutgerinnsels, ein sogenannter Thrombus, kann er mit dem Blutstrom zu anderen Organen gelangen. Verstopft er die Gefäße in der Lunge, kann die Betroffene eine Lungenembolie erleiden. Wandert der Thrombus ins Gehirn, ist ein Schlaganfall eine mögliche Folge. Außerdem kann durch die Verstopfung der Gefäße oder die Unterversorgung mit Sauerstoff ein Herzinfarkt ausgelöst werden.

Wird die Betroffene nicht schnell genug behandelt, kann dies bleibende Schäden oder sogar den Tod mit sich führen.

Die Wahrscheinlichkeit einer Thrombose ist von der Generation der Pille abhängig. Von 10.000 Frauen erleiden pro Jahr durchschnittlich 2 Frauen eine Thrombose. Bei der Einnahme einer Pille der 2. Generation sind es 5 bis 7 Frauen, bei der Einnahme einer Pille der 3. oder 4. Generation sogar 8 bis 12 Frauen.

Zusätzlich dazu können Genmutationen, das sind vererbare Blutgerinnungsstörungen, das Risiko einer Thrombose erhöhen. In diesem Diagramm ist das Risiko, in einem Jahr eine Thrombose zu erleiden, in Prozent dargestellt. Bei einer gesunden Frau ist das Risiko noch bei unter 1% pro Jahr. Bei einer Faktor-II-Genmutation, von welcher ca. 2% der Bevölkerung betroffen sind, steigt das Risiko um den Faktor 3 bis 4. Von einer Faktor-V-Genmutation sind bis zu 5% aller Menschen betroffen. Bei heterozygoten Erkrankten erhöht sich das Risiko um das 5 bis 10fache, bei homozygoten sogar um das 50 bis 100fache. Das bedeutet, wenn eine Patientin eine Pille der 4. Generation einnimmt und homozygot erkrankt ist, hat sie ein Risiko von ca. 15% jährlich an einer Thrombose zu erkranken. (Und hier wurde nur mit den Mittelwerten gerechnet.)

Quellen:

Jenapharm GmbH & Co. KG: Yasmin, Jena, 2014. URL: <https://www.verhueten-mit-pille.de/uploads/25787/25787.pdf> [05.08.2020].

Wimmer, Dr. Emily: Pille und Thrombose, Warum erhöht die Pille das Thromboserisiko? 2019. URL: <https://www.zavamed.com/de/pille-thrombose.html> [07.01.2021]

Büchi, Andres: Prothrombin-Mutation (Faktor-II-Mutation), 2016. URL: <https://www.beobachter.ch/gesundheit/krankheit/prothrombin-mutation-faktor-ii-mutation> [22.9.2020]

Moake, Joel L.: Prothrombin (Faktor II) 20210 Genmutation, 2018. URL: <https://www.msmanuals.com/de-de/profi/hämatologie-und-onkologie/thrombotische-krankheiten/prothrombin-faktor-ii-20210-genmutation> [21.09.2020]. (Faktor-II-Genmutation)

Witt, Prof. Dr. med. Irene: APC-Resistenz: Klinische Bedeutung, Pathophysiologie und Diagnostik, 1998. URL: <https://www.aerzteblatt.de/pdf.asp?id=13154> [21.09.2020]. (Faktor-V-Genmutation)